

# Deutsche Zeitung

São Paulo

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7

Gesetzt mit Seitzmaschinen „Typograph“ Gedruckt auf einer Augsburgischer Schnellpresse

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:

pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland.

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reals. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft!

No. 288, XVI. Jahrg.

Donnerstag, den 12. Dezember 1912

XVI. Jahrg., No. 288.

## Das Gespenst des Hungers.

Von O. Umfrid.

Es ist ein böses Wort, das auch auf Männerherzen lähmend wirken kann, das Wortlein „Hunger“. Man war gewohnt, es hier und da aus weiter Ferne nach Westeuropa hereinintönen zu hören, aus Indien oder China, oder auch einmal aus der Mitte des halbasiatischen Rußlands. Aber daß wir selbst davon betroffen werden könnten, daß unsere im ganzen durch regelmäßige Ernährung verwöhnte Bevölkerung plötzlich vor dem Nichts stehen könnte, das hat man sich in der Regel nicht klar gemacht. Die große Dürre des Jahres 1911 und die verderblichen Nässe des laufenden Jahres, die zwar schädigend auf viele Feldfrüchte eingewirkt und in weiten Kreisen sehr empfindliche Teuerung der Lebensmittel herbeigeführt, aber eigentlichen Hunger haben auch die arbeitenden Klassen bis jetzt nicht gelitten. Drohend hat sich das Gespenst bereits bei dem letzten großen Massenstreik in England erhoben. Das Gespenst hat gezeitert vor der Möglichkeit, daß der Transport der Nahrungsmittel unterbunden werden könnte, und London hat gezeigt, daß es ohne die Zufuhr von außen keine acht Tage leben kann. Daher auch die Nervosität der Engländer in allen Fragen, welche die Seeherrschaft betreffen, kraft deren sie allein imstande zu sein meinen, die nötige Lebensmittelzufuhr zu sichern. Für ein Volk, das die Dummheit beging, die eigene Landwirtschaft zu einer Zeit zu vernichten, da der ewige Friede noch nicht gesichert war, und das durch eigene Produktion nur ein Zwölftel des Bedarfes decken kann, ist es selbstverständlich eine Lebensfrage ersten Ranges, ob es ihm gelingt, das für elf Monate nötige Getreide vom Ausland einzuführen. Amerika ist die Kornkammer für England. Verschieft sich diese Kammer, so nagen unsere Väter über dem Kanal am Hungertuch. Daher die Begeisterung, mit der seinerzeit das englisch-amerikanische Schiedsgerichtsprojekt in London aufgenommen wurde. Wäre es zustande gekommen, wäre tatsächlich das Wort „englisch-amerikanische Kriegsmöglichkeit“ aus dem Lexikon gestrichen worden, so hätten die Engländer um ihr täglich Brot nicht bangen zu sein brauchen. Der amerikanische Senat hat ihnen indes die schmerzliche Enttäuschung bereitet, daß er den Schiedsgerichtsvertrag ausweitete, so daß er nur noch die traurige Hilfe eines solchen übrig blieb. Sollten diese Yankee wirklich in demselben Grade den verteuerten klugen und raffinierten Gedanken Rudolf Meyers zu durchdenken: „Sobald Rußland und die Vereinigten Staaten sich die Hand reichen, beherrschen sie Europa; sowie sie sich verbinden, demselben Lebensmittel nur dann zukommen zu lassen, wenn Europa solche Preise dafür zahlt, als sie ihm abverlangen, dann können diese beiden Weltreiche einen Ausfuhrzoll auf Lebensmittel legen, und wir werden ihn bezahlen müssen; denn wir können ihre Waren nicht entbehren.“

Ein russisch-amerikanisches Bündnis, das ist einmal wieder etwas Neues für unsere Realpolitiker, und gewiß haben die wenigsten von ihnen daran gedacht. Aber ob es so zu einem solchen Bündnis kommt. — Tatsache ist, daß die mitteleuropäischen Industriestaaten mehr und mehr in Abhängigkeit geraten von den getreidezuführenden Ländern. Und wenn einmal diese Länder ihre Tore sperren, dann droht der Hunger nicht bloß den Engländern, sondern auch uns.

Andrew Carnegie, der nicht nur ein geschäftsgewandter Milliardär, nicht nur ein begeisterter Friedensmächter, sondern auch ein weitbekannter Sozialpolitiker ist, sagt in seinem Buch „Amerika ein Triumph der Demokratie“: „Diese gewaltige, täglich wachsende Ausfuhr an Nahrungsmitteln nach Europa muß ernste Gedanken für die Zukunft erwecken. Die Bevölkerung der Alten Welt nimmt

in ungeahnten Maße zu, ohne daß zugleich die bebauten Fläche oder deren Produktivität wüchse. Die 172 Millionen, welche Europa zu Anfang des 19. Jahrhunderts beherbergte, haben sich auf 312 Millionen vermehrt, ein Zuwachs, der in der Geschichte der Alten Welt beispiellos dasteht. Schon kann die Nahrungsmittelproduktion mit dem Konsum nicht mehr gleichen Schritt halten; ohne die Hilfe Nordamerikas und anderer Länder wären wirtschaftliche Krisen unvermeidlich gewesen. So beträgt das jährliche Plus an Getreide, das in Europa eingeführt werden muß, ca. 134 Millionen Hektoliter, das an Fleisch 853.000 Tonne. Schon jetzt ist es also auf auswärtige Hilfe, vor allem von Seiten Nordamerikas, angewiesen, um diesen Ausfall zu decken, und wird mit zunehmender Bevölkerung in ein festes Abhängigkeitsverhältnis zu ihm treten müssen.“

Dazu kommt, daß Panamerika als einheitliches Wirtschaftssystem mehr und mehr in die Erscheinung tritt. Nordamerika nimmt die südamerikanischen Staaten als Absatzmärkte, die von Rechts wegen ihm gehören, in Anspruch. So kommt die Zeit unaufhaltsam immer näher, in der Panamerika aufhört, unsere Waren zu kaufen. „Sobald in Amerika“, sagt Dr. Losh in seinem Buch „Nationale Produktion und Berufslieferung“, „die eigene Industrie genügend erstarkt ist, finden die europäischen Produkte keinen nennenswerten Absatz mehr; ja Amerika tritt dann selbst in dem noch übrigen Teil des Weltmarktes als Verkäufer auf. Dann haben wir kein Geld, um Brot für unsere Industriearbeiter einzuzuschicken“ — und wieder droht der Hunger.

Das mußte man sich in Deutschland besonders während der Marokkokrise klarmachen. Die ganze Schwierigkeit ist, wenn man (wie billig) unseren deutschen Staatsmännern die bestmöglichen Gründe zu trägt, aus nichts anderem hervorgegangen als aus der Angst, daß es der deutschen Industrie an Rohmaterialien und Absatzgebieten und dem Ueberschub deutscher Bevölkerung an Abfuhrkanälen fehlen könnte. Es geht eine Ahnung durch unsere Industriestaaten, daß der Weltmarkt nicht ewig aufnahmefähig bleiben wird, daß eines Tages sämtliche Kulturländer industrialisiert sein werden, daß dann unsere Waren im Ausland keine lobende Aufnahme mehr finden werden, weil die Ausländer imstande sein werden, ihren Bedarf selbst zu decken. Woher soll der Deutsche dann das Zwölftel von Getreide bezahlen, das er nicht selbst hervorbringen kann, und die Südfrüchte und andere Genüsse, an die er sich gewöhnt hat? Daher die Zappigkeit der auswärtigen Politik. Dr. Losh wird das Richtige getroffen haben, wenn er sagt (a. a. O.): „In demselben Augenblick, wo ein zunehmender Prozentsatz eines Volkes nicht mehr durch Nahrungsmitteleinfuhr gedeckt werden kann, wird die innere und äußere Politik dieses Volkes verwickelt und kritisch.“ ... Während der einheimische Brotzeuger nur vom Wetter und von seiner Arbeit abhängt, hängt der ausländische Brotzeiger von der Verkaufsmöglichkeit der von ihm hergestellten Waren im Ausland und noch dazu von ausländischen Wetter ab. ... Niemand kann in Abrede stellen, daß der Bedarf an Nahrungsmitteln für ein Volk so unerlässlich notwendig ist, daß man überhaupt nur in zwei Fällen ruhig sein kann; entweder müssen jene Waren in ihrer ganzen Menge im Inland erzeugt oder müssen sie aus Quellen entnommen werden, deren Offenhaltung in jedem einzelnen Augenblick der Macht des einführenden Landes unterworfen ist. Ein dritter Zustand führt auf die Dauer den Ruin jedes Volkes herbei: ...

Was soll denn nun geschehen, um das Gespenst des Hungers zu bannen? Jede kriegerische Unternehmung zum Zweck der Eroberung von Märkten oder von Ländern ist ein veraltetes und im höchsten Maß zweischneidiges Verfahren. Die Möglich-

keit einer Niederlage muß billigerweise ebenso fest ins Auge gefaßt werden wie die Möglichkeit eines Sieges. Wenn wir nun um Marokko oder der französischen Kongo-Kolonie willen Krieg führen wollten, so müßten wir riskieren, daß uns von dem mit Frankreich verbündeten England der Kanal gesperrt würde. Während des Ostasiatischen Krieges sind die Lebensmittelpreise in dem Getreide exportierenden Rußland um Dreifache gestiegen. Die für das alte Europa lebensgefährlichen Balkanwägen werden ähnliche Folgen zeitigen. In dem relativ getreidearmen Deutschland würden die Preise im Falle eines Krieges, in dem wir selbst verwickelt würden, wahrscheinlich auf Zehnfache steigen. Schlägt sich aber Rußland auf die Seite unserer Feinde, so ist uns die Hungersnot gewiß.

Es bleibt zunächst nichts anderes übrig, als durch möglichst vorteilhafte und bestimmt abgefaßte Handelsabkommen den Absatz deutscher Industriewaren zu sichern, sodann aber bewußt einer Zeit entgegenzutreten, da sich Deutschland mit Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien zu einem mitteleuropäischen Wirtschaftsgebiet zusammenschließen würde, oder einer Zeit, da es sich selbst genügen könnte, wobei insbesondere darauf zu achten wäre, daß die deutsche Landwirtschaft stark genug gemacht werden müßte, um durch Ausdehnung und gleichzeitige Intensivierung des Betriebes das deutsche Volk ernähren zu können. Es müßte aber endlich die deutsche Auswanderung in ganz anderer Weise, als es bisher geschieht, geregelt und in überseeische Kulturländer abgeführt werden, mit denen Niederlassungsverträge nach Art des japanisch-brasilianischen Auswanderungsvertrages abzuschließen wären. Dann hätten wir keine notleidenden Massen, keine industrielle Reservearmee im Land, die wir nicht ernähren könnten, dann, aber auch erst dann wäre die Gefahr des Hungers für alle Zeiten beschworen.

## Aus aller Welt.

Ein neuer deutscher Verein in Manchester. Das Deutschum in Manchester plant eine Anregung des dortigen deutschen Turnvereins zufolge die Gründung eines neuen deutschen Vereins als Ersatz für die „Schiller-Anstalt“. Es hat sich in dieser Angelegenheit bereits ein Ausschuß gebildet, der ein leerstehendes Grundstück neben der Turnhalle ankaufen und darauf ein Vereinshaus errichten lassen will. Dieses soll die üblichen Versammlungsräume einschließlich Gesellschaftszimmer, Billardsaal und Kegelbahn enthalten. Die Kosten für den Neubau nebst Anschaffungen sind auf etwa 1500 Pfund Sterling veranschlagt. Der neue Verein will hauptsächlich die deutsche Kolonie von dem beschämenden Gefühl befreien, daß eine so bedeutende und einflußreiche deutsche Gemeinde, wie die Manchester's, kein eigenes Heim besitzt. ... Vorläufig sind schon 500 Pfund Sterling gezeichnet, und man hofft bestimmt, die nötige Summe zusammen zu bringen.

Verdurstel in Südwest. Nach einer von Kommando der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika bei der Polizeiverwaltung in Marienburg in Westpreußen eingegangenen telegraphischen Meldung ist der in Marienburg gebürtige Vizefeldwebel der Schutztruppe Friedrich Ueberson am 25. Oktober auf einer Expedition verirrt und hat dabei den Tod durch Verdurstel gefunden. Die Leiche wurde elf Kilometer von seiner Station aufgefunden. Der Verstorbene ist ein Sohn des Brikkawärters Ueberson in Marienburg; er war mit vier Deutschen verlobt und stand kurz vor seiner Verheiratung.

er kamt jetzt so oft — dann kann ich doch nicht so rasch weg, wie ich gern möchte.“

„Was hat'n der alte Knabe eigentlich, daß er Euch neuerdings immerzu die Stube voll dreckert?“

„Dem drückt in seinem Versteck hinter der Rohrhütte was dieses sonderbare Liebesduft von seinen ersten Tönen an einigermaßen auf die Nerven gefallen, umso mehr, als Horchen überhaupt nicht seine Sache war. Nun aber hielt er's nicht länger auf den erlösenden Kohlen, auf denen er zu stehen wählte, aus, obwohl er sich selber sagte, daß wahrscheinlich noch allerlei höchst interessante Dinge zu seinen Ohren kommen würden, wenn er noch ein Weniges den „Lauscher an der Wand“ spielte.“

„Warum Dein Alter uns alle Abend die Stube voll dreckert, danach solltest Du ihn selber fragen!“ stieß er höhnisch hervor und pflanzte sich in seinem langen Schritt Brust an Brust vor Fritz Reinhardt hin.

Schreckhaft schien der nicht zu sein. Denn während Elsbeth einen Angstschrei ausstieß und mit der Hand nach der Herzensgrube lief, lachte er aus vollem Halse.

„Hol's der Deibel! Selbst in Rodenan kann man Überraschungen erleben. Cousin Gottfried, wie er lebt und lebt. Fragt sich bloß: Hast Du hier selbst in Rodenzvous, oder willst Du über mich und Deine Schwester die Tugendwache halten — in Ermangelung einer nützlicheren Verwendung für diesen schönen Augustabend?“

„Der ... nachspazieren tut er uns ... der!“ keuchte Elsbeth, die den Schrecken nicht so rasch aus den Gliedern bekam.

„Stimm, mein Kind!“ Gottfried hielt es für geraten, um den in ihm gärenden Zorn die harmlose Maske des Spottes zu werfen. „Du glaubst gar nicht, wie lange ich mich scham-darnach sehne, bei Euren Stelldichein mal den Dritten im Bunde zu spielen, Schwesterlein! Heut' aber hätt' ich gern mit Deinem Schwatz zwei Worte unter vier Augen gewechselt.“

„Wahrscheinlich, wieso und warum!“ Also geht nach Hause — der Weg ist Dir ja nicht fremd — und kriech' gleich in die Federn, damit Du morgen mal etwas früher ans Tageslicht kommst, als das sonst so Deine Art ist!“

„Vielleicht laß ich mir von Dir befehlen, was ich zu tun und zu lassen habe!“

„Du sollst Dich nach Hause scheren!“ Mit einer heftigen Bewegung packte Gottfried die Schwester am Arm.

„Laß das Mäd'el los, gefälligst! Hörst Du?“ Fritz Reinhardt, in dem der Instinkt des zum Schutze seines Weibchens berufenen Mäunchchens erwacht war, oder der vielleicht auch nur so tun wollte, trat jetzt seinerseits hart an den Scörer heran und hob die Hand wie zur Abwehr gegen ihn.

„Red' mir nicht in meine Sache hinein!“ schrie

Die Agitation gegen den Gotthardvertrag in der Schweiz. Der Vertrag über die Gotthardbahn, den Deutschland schon längst ratifiziert und das italienische Parlament bereits im letzten Sommer gutgeheißen hat, ist in der Schweiz, namentlich in der Westschweiz, immer noch Gegenstand hitziger Befehdung. Die Vertragsgegner drohen sogar mit einer Volkswegung, die erreichen soll, daß wichtige Staatsverträge dem Volk zur Abstimmung unterbreitet werden. Wie man vermute, ist die Schweizer Regierung einstimig für den Gotthardvertrag, den sie durch eine besondere Delegation, bestehend aus den Bundesräten Perrier, Schulthess und Bundespräsident Forrer, im Parlament verteidigt wird. Da der Kommission des Nationalrates für den Gotthardvertrag neue Akteure zugehen werden, kann der Vertrag in der Debatte session nicht mehr parlamentarisch behandelt werden.

Eine Million Dollar für eine Erfindung. Der Preis von einer million Dollar erwartet den glücklichen Erfinder, dem es gelingt, einen Apparat herzustellen, der den Schmelzverbrauch verzehrt. Derartige Vorrichtungen werden ja schon mit Erfolg in vielen großen Städten angewendet, aber in allen diesen Fällen kommt der Rauch von einfachen Öfen her, die nichts als Kohle oder Holz verbrennen. Schmelzverbrauch jedoch enthält Gase, die von dem Schmelzen der Metalle herühren, und bis jetzt ist es dem menschlichen Verstande nicht gelungen, ein Mittel zu finden, das die schädlichen Wirkungen des Rauches aufhebt, der die Atmosphäre um ein jedes Schmelzwerk herum verpestet.

Auch eine Richterbestechung. Ein heiterer Versuch, einen ganzen Gerichtshof zu „bestechen“, wurde in Paris gemacht. Ein Angestellter namens Emile Kaufmann war als Zeuge zu einem Termin am 4. v. M. vor die X. Kammer des Zivilpolizeigerichts geladen worden. Statt seiner traf jedoch ein Brief ein, in dem er ankündigte, daß er nicht kommen könne. Sein Chef erlaubte ihm nicht, mehrere Stunden zu fehlen, und im Justizpalast wisse man zwar genau, wenn man zu erscheinen habe, aber nie, wann man wieder gehen dürfe. Das schlimmste an dem Brief war jedoch das folgende Postskriptum: „Gleichzeitige gestatte ich mir, Ihnen die anliegenden vier Sätze abzugeben.“ Tatsächlich war an dem Schreiben ein kleiner Umschlag aus rosa Papier angesteckt, in dem sich vier Fauteuilbills für ein Kinematographentheater befanden; ein Sitz für den Präsidenten, zwei für die Beisitzer und einen für den Staatsanwalt. Dieser Brief, vom Gerichtspräsidenten zu Beginn der Sitzung verlesen, erregte eine heftige Heiterkeit. Der Vertreter der öffentlichen Anklage erhob sich und sprach: „Ich denke der hohe Gerichtshof wird nicht zögern, gegenüber einer solchen Unverschämtheit, gegen den Unterzeichner dieses Briefes die Strafe auszusprechen, die in der Strafprozessordnung vorgesehen ist.“ Das Gericht verurteilte Kaufmann zu einer Ordnungstrafe von 25 Franken, während der Staatsanwalt ihm die vier Billets nebst dem rosa Umschlag durch das zuständige Polizeirevier wieder zugehen ließ.

Spolierung zweier Kisten Gold. Wie man aus Triest meldet, sind von dort mit dem Dampfer „Helonia“ letzthin vierzig Kisten Gold nach Alexandrien verschifft worden. Als Aufgeber figurieren englische Banken, als Adressaten ägyptische Banken. Als man nun bei der Übernahme in Alexandrien, wie üblich, vorerst das Außere der Kisten mit dem kostbaren Inhalt prüfte, war alles völlig ordnungsgemäß und tadellos: die Kisten selbst waren intakt, die Siegel unversehrt, die Gewichte stimmten. Als man dann aber die Kisten öffnete, fand man in zwei Kisten statt des Goldes — Blei. Die übrigen Kisten enthielten die in den Aufgabescheinen verzeichneten Mengen Gold. In den er-

den wir sagen. Also ... mit Dir und Erna steht's wie mit mir und Elsbeth? Sehr interessant! Hol's der Deibel!“

„Wie's mit mir und Erna Plathe steht, geht Dich nicht das geringste an! Versteilst Du? Ich will wissen, wie Du dazu kamst, zu Elsbeth zu sagen, Erna wäre wie toll und verriekt hinter Dir her, und Du machtest Dir einen Spaß draus, sie zu toppen?“

„Hm ... Fritz zog ein schiefes Maul. „Du stellst da Gewissensfragen ...“

„Hol's der Deibel. Du bist doch sonst nicht so dumm!“

„Willst Du raus mit der Sprache?“ Gottfried, vor dessen Augen der Nebel eine blutrote Farbe annahm, packte den „Aalglatten“ wie der eigene Vater ihn genannt — am Joppenaufschlag.

Der Angegriffene riß sich los und trat einen Schritt zur Seite.

„Laß doch das!“ zischte er und schnippte, die Reipetische am oberen Ende fassend, mit dem Nickenkopf, der im Mondschein wie Silber glitzerte, ein paar mal durch die Luft. Dann nach einem kurzen Besinnen: „Wenn Du erst soviel Zusammenkünfte mit Erna hinter Dir haben wirst, wie ich mit Deiner Schwester, dann wird Dir das süßliche Getue auch manchmal verdammt langweilig werden. Da sitzt man nebeneinander und weiß nicht, wovon man reden soll ... und so'n Mäd'el wird von Fall zu Fall öder und trauriger. Doch kann man sie in'n bißchen eifersüchtig ... und darauf reagieren die Luderchen alle wie die Stahlfedern in'n Magnet ... gleich wird die Sanfteste Feuer und Fett, kriegt Rasse wie 'ne Spanierin und fängt wieder an, einen Laune zu machen. Hol's der Deibel!“

„Führ' nicht ewig Deinen „Deibel“ im Maul. Ist genug, daß Du ihn drinnen im Leibe hast. Du ... Du Schuft!“

„Du ... das Schimpfen schenk' Dir gefälligst!“ Und wieder begann der flimmernde Reipetischenknopf vor Gottfried auf und nieder zu tanzen.

Der stand und hatte die auf den Rücken gelegten Hände fest ineinander geschlungen, hielt die eine gleichsam mit der anderen von einer jähen Tat zurück.

„Das ... das eine wollen wir also als erledigt betrachten. Man könne ja aus dem Handewaschen nicht raus, wollte man sich an jedem einzelnen Verleumder und Ehrabschneider selber vergreifen! Nun die Hauptsache: Wie steht Du eigentlich mit meiner Schwester?“

„Wie ...? Wie soll ich denn mit ihr stehen? Wie's zwischen zwei Liebesleuten nun mal von Adam und Eva her ging und gebe ist — sehr einfach!“

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton

### Willst du Richter sein?

Roman von Maximilian Böttcher.

(20. Fortsetzung.)

Die Mutter biß die Lippen zusammen, der Onkel wiegte nachdenklich den Kopf, und Gottfried, in dem nun doch der Unwille überkochte, stieß heraus:

„Hat sie also doch endlich einen Grund gefunden, um uns davonzulassen — dahin, wo's ihr nun mal besser gefällt. Und weil er dachte: An Deiner ganzen Reizbarkeit, Liebeserzelen, ist nur dies ungesunde heimliche Schwermut mit Deinem Laftikus von Vetter schuld, und es wird wirklich Zeit, daß ich dem Burschen mal gehörig die Zähne zeige — auch wegen seines frechen Prahlens mit Erna Plathe Schwärmerei für ihn! — so schob er ohne lang's Besinnen seinen Stuhl unter den Tisch und ging so, wie er war, ohne Hut und mit leichten Schuhen in den Fäden, der Ausreiderin nach.“

Als er auf den Hof hinaustrat, über dessen Scheinwächter der Mond eben mit seinem vollen runden Gesicht hinwegsaß, klappte gerade das Gartentor. Also dahin geht der Weg! Und mit seinen langen Beinen, lautlosen Schleichschritten, nahm Gottfried die gleiche Richtung.

Auf dem Fußsteig an dem schwarzen Heckenwall entlang, der in schräger Linie alle Rodenaner Gärten noch heute gegen die Feldmark abschließt, sah er Elsbeth in ihrem hellen Kleid wie eine Geistererscheinung hinhuschen. Dann bog sie nach rechts in den Pfad ein, den sich heimliche Angler und Krebsfänger quer über die Brückner'schen Acker zu dem See hin angelegt hatten, und den zu sperren weder den Warnungstafeln an seinem Anfang und Ende, noch den zahlreichen Strohweiden, mit denen er auf der mittleren Strecke besteckt war, gelingen wollte. Denn für verbotene Wege hatten die Rodenaner, wie alle Landleute, die nahe am Wasser und Wald hausen, eine altgewohnte und unanstößbare Passion.

Gottfried mußte sich alle Mühe geben, um der Schwester auf den Fersen zu bleiben. So geschwind schritt sie dahin, stockte nicht einmal in Angst oder Argwohn auf ihrem Wege, hatte weder Augen noch Ohren für ihre Unwelt, schien alle ihre Sinne auf das ersehnte Ziel zu richten.

Auf den Wiesen am See stand der Nebel wie ein weißes Meer. Als Elsbeth in ihrem hellen Kleid den Fuß hineinsetzte, war sie auch gleich verschwunden, wie aufgeschluckt von der stillen, erstarrten, gespenstischen Flut. Die Erlen am Ufer erschraken dem silbernen Schleier wie unwirklich, von seltsamen grotesken Formen. Am Himmel funkelten die

Sterne nun, da die Nächte schon wieder kühl wurden, in reiner und holder Klarheit, von keinen schwülen Sommerdunst mehr trüb umhaucht. Schwer fiel der Tau auf Gottfrieds unbedeckten Scheitel.

Plötzlich rief Elsbeth ein ängstlich-verzagtes „Fritz! Fritz!“ in die große, feierliche Stille.

Jenseits des Sees, wo sich der dunkle Gürtel des königlichen Forstes dicht an das fruchtbare Wiesengelände schmiegt, begann ein Reh zu schreken und verfiel, als von Elsbeth Munde noch einmal gemale das ängstliche „Fritz! Fritz!“ in die Stille scholl, in ein hartnäckiges Schmälen, als sei es erst über die ungewohnt laute Störung seiner nächtlichen Einsamkeit.

Gottfried war der Schwester nachgeschlichen, stand nun selbst, von ihr noch immer unbemerkt, hinter der Rohrhütte des Fischers Knost hat am See, der regungslos wie ein Spiegel lag, und über dessen schwarzglänzendes Wasser der Mond seine goldene Lichtbrücke spannte.

Wie unsagbar schön und friedevoll das alles ist! so lies Gottfried durch den Sinn. Und daß immer Menschen kommen müssen, so unsagbar holden Frieden zu stören!

Nun ein Rauschen im tauassen Gras, ein unwillig argwöhnisches Schmauen wie aus den Nüstern eines Pferdes. Sieh, da ... wahrhaftig: der Herr Volontär hoch zu Roß!

Gewandt schwang sich die hohe Gestalt aus dem Sattel und schlug den Zügel des sicher heimlich aus den Zerlitzter Gutsställen entführten Gauls um den Aststumpf eines abgestorbenen Erlenriesen.

„Fritz! Mein Gott! Warum hast Du mir denn nicht geantwortet? Ich ... rein auf den Tod hab' ich mich erschreckt, wie ich einen Reiter auf mich zukommen sah.“

„Dachtest wohl, es wäre der leidhaftige Gottscheibens, der da angeritten käme. Dich zu holen, siszes Gretchen? Nee, um so ein langhäriges Luderchen holt der Deibel keinen Gaul aus'm Stall. So viel Umstände zu machen, überläßt er uns dummen Sterblichen!“

„Ich konnte doch nicht wissen, daß Du's bist, Süßer!“ Und mit verliebter Zärtlichkeit hing sie schon an seinem Halse.

„Das mag sonst einer aushalten und alle Abend den Weg hieher zu Fuß machen!“ knurrte Fritz und wehrte die Umarmung ab. „Meines Vaters Sohn nicht. Uebrigens wart' ich heut' auch schon wieder 'ne geschlagene halbe Stunde auf Dich, und ich muß es Dir mal sagen: das paßt mir nicht, mir um Deinetwillen alle Nächte kalte Füße zu holen wie 'n Sekundner und dann wieder nach Hause zu stellen, ohne Dich mal von Angesicht zu Angesicht gesehen zu haben.“

„Ja ... wenn Dein Vater bei uns ist — und

S. Paulo.

Staatskongreß Gestern tagten die beiden Häuser des Staatskongresses. Die Tagesordnung bot nichts Interessantes.

Munizipalangelegenheiten. Die Justizkommission des Staatssenats hat bereits ihr Gutachten über das von der Kammer angenommene Projekt betreffend die Einschränkung des bisher den Munizipien zugehörigen Rechtes, im In- und Ausland Anleihen aufzunehmen, abgegeben und zwar im zustimmenden Sinne. Die Staatskommission ist derselben Ansicht wie die Kammer, daß die Einschränkung dieses so oft mißbrauchten Rechtes, keine Verletzung der von der Verfassung gewährten Autonomie darstellt.

Wir sind auch der Ansicht, daß der Staat für die wirtschaftliche Hebung der Munizipien, für die Wege, die Brücken, die Kanalisation etc. sorgt, in voller Rechte ist, wenn er die Finanzpolitik der Munizipien dahin kontrolliert, daß diese sich nicht zu sehr mit Anleihen überlasten, was ja nicht nur sie, sondern auch den Staat schädigt. Ueber die konstitutionellen Bedenken, die von manchen Seiten erhoben werden, kann man mit dem Ausspruch eines Rio-grandenser Politikers hinweggehen, daß man aus der Verfassung nicht ein Gespenst machen soll, mit dem die Kinder erschrecken. In der Verfassung steht es wohl, daß die Munizipien wirtschaftlich und finanziell autonom sind, aber sie sagt nicht, daß der Staat nicht das Recht haben soll, einer allzu großen Pflanzung, die sowohl den Munizipien wie ihm selbst schadet, durch ein verständiges Gesetz ein Ende zu machen.

Städtverschönerung. Es heißt, daß der Staat verschiedene ihm gehörige Gebäude an das Munizip abtreten werde, damit diese im Interesse der Städtverschönerung niedrigeren werden. Um welche Gebäude es sich handelt, ist noch nicht bekanntgegeben worden. Hoffentlich handelt es sich aber nicht um den Regierungspalast, den, wie wir schon gestern berichtet, manche besonders eifrige Städtverschönerer abreißen und an seiner Stelle ein Belvedere errichten wollen. Das wäre des Guten denn nun doch etwas zuviel.

Bankkrach. Der Bankrott des „Banco Agricola“ wird dem Handel keinen Schaden bringen, denn die Passiva betragen nur 200 Contos und sind dieselben durch das realisierte Kapital gedeckt. Wer verliert, sind die Aktionäre. Diese haben auch nur zehn Prozent des von ihnen gezeichneten Kapitals eingezahlt.

Ein wichtiges Unternehmen bereitet die Société d'histoire de l'Amérique Latine vor, die ihren Sitz in Paris hat. Sie will eine fünfzehnbändige Geschichte der Nationen Lateinamerikas herausgeben und zwar in französischer Sprache. Jeder Band soll 450-500 Seiten stark sein, authentische Illustrationen und Karten enthalten. Band 1 erscheint Ende 1913, Band 2 Anfang 1914, die folgenden in Zwischenräumen von etwa vier Monaten. Als Mitarbeiter sind bekannte Historiker und Geographen gewonnen worden. Der Geschichte Brasiliens sind zwei Bände zugedacht, abgesehen von den Kapiteln in den Bänden, in denen die verschiedenen Kolonialsysteme, die Emanzipation der Kolonien usw. behandelt werden. Man darf dem Werke mit Spannung entgegensehen.

Land- und andere Konzessionen. Die Bundeskammer hat, wie berichtet, vor einigen Tagen eine Kommission eingesetzt, die die jetzt so viel erörterte Angelegenheit der Land- und anderer Konzessionen prüfen soll. Diese Kommission hat ihre Sitzung abgehalten und als erster ist Herr Paulo de Frontin vernommen worden. Der Generaldirektor der Zentralbahn ist ganz entschieden dagegen, daß brasilianische Bahnen Fremden konzessioniert werden. Die Eisenbahnen sollen sich in brasilianischen Händen befinden. Gegen die Aufnahme fremder Kapitalien hat er nichts einzuwenden. Er hält es sogar für unbedingt notwendig, daß Brasilien Gelder aufnimmt, denn mit eigenen Mitteln kann es als neues Land keine großen Werke ausführen, nur die Entnationalisierung der Eisenbahnen sei zu beklagen. In der Folge entwarf Herr Frontin ein großzügiges Plan, wie die Zentralbahn ausgebaut werden soll. Er will sie nach dem Süden bis Quararai und nach dem Norden bis Amazonas führen. Zwei Drittel des Personals sollten aber Brasilianer sein.

Die Ausführungen des Generaldirektors waren sehr interessant, aber der Plan war so riesig, daß man nicht daran denken kann, ihn in ein paar Jahrzehnten verwirklicht zu sehen, und wenn das geschehen sollte, dann müßte man einige Millionen Einwohner mehr haben, denn sonst würden die Eisenbahnen alle keinen Nutzen abwerfen. Die Kommission bedankte sich für die ausführliche Belehrung und Herr Frontin war zufrieden, denn er hatte die Gelegenheit geschickt benutzt, um etwas Selbstverleugung zum Fenster hinaus zu sprechen. Nach den Ausführungen des Herrn Frontin beauftragte der Deputierte Mauricio de Lacerda, daß folgende Herren vor die Kommission zu laden seien: General Caetano de Faria, Colonel Romão, Gabriel Salgado, Coraêira Defreitas, Alberto Torres, Paulo Calogeras, Curvello de Mendonca, Raul Fernandes und Alberto de Faria. Die Kommission hat diesem Antrag zugestimmt. — Eine Spezialkommission wird nach São Paulo fahren, um Herrn Rodrigues Alves zu hören.

Buchhandlung H. Grobel. Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Katalog der Buchhandlung des Herrn Heinrich Grobel über Bücher und Geschenkartikel bei, auf den wir unsere Leser aufmerksam machen.

Dr. Vaz de Mello. Der Telegraph meldet aus Bello Horizonte kurz und bündig, daß Dr. Vaz de Mello, der wegen Vergewaltigung prozessiert wurde, freigesprochen worden sei. Ein Kommentator wird dieser Meldung nicht angezweifelt; die landessprachlichen Zeitungen, die fast alle das Telegramm veröffentlichten, füllen sich nicht bemüht, zu dieser Angelegenheit einige Bemerkungen zu machen, und doch wäre diese Bemerkung notwendig, ja sogar eine Pflicht. Vor einigen Monaten wurde Herr Dr. Pedro Americo Vaz de Mello hier in São Paulo, wo er sich in kurzer Zeit einen großen Patientenkreis erworben hatte, plötzlich unter der Anklage verhaftet, daß er irgendwo im Saate Minas Gerais ein junges Mädchen vergewaltigt und mißbraucht habe. Alle Zeitungen standen von diesem Falle voll; die Notizen hatten Titel und Untertitel und der eine war sensationeller als der andere. Am nächsten Tage wurde der Verhaftete nach Minas transportiert und man hörte nichts mehr von ihm. Jetzt kommt die Nachricht von seiner Freisprechung und somit sollte für alle, die über ihn etwas schlechtes geschrieben, die Pflicht beginnen, das erste Urteil zu berichtigen. Es hat sich herausgestellt, daß Herr Dr. Vaz de Mello das Opfer einer wirklich schändlichen Machination geworden ist. Verschiedene Politiker, welchen er auf irgendeine Weise mißliebige geworden, haben ihn zuerst aus Minas, wo er zu Hause war, vertrieben und nachher haben sie ihm einen erlogenen Prozeß an den Hals gehängt. Zu diesem Zwecke haben sie ein hiesiges Frauenzimmer veranlaßt, gegen ihn auszusagen und auf Grund dieser Aussage hat die Justiz ihn den Prozeß gemacht. Der Schwindel ist bei der Untersuchung aufgedeckt worden und jetzt sollten eigentlich die Verfolger des Arztes auf die Anklagebank kommen; dieses wird aber leider nicht geschehen, denn sie gehören zu denen, die jenseits von Gut und Böse stehen.

wortend und jetzt sollten eigentlich die Verfolger des Arztes auf die Anklagebank kommen; dieses wird aber leider nicht geschehen, denn sie gehören zu denen, die jenseits von Gut und Böse stehen.

Einen Zwischenfall, der an die deutsche „Saubengel-Affäre“ erinnert, hat der Paulistaerdeputierte Herr Martin Francisco provoziert. Er hat in einem seiner Artikel, die er für die Paulista „Noite“ schreibt, gesagt, daß die Parlamentsberichterstattung der fluminenser Zeitungen am Tage des Subsidiumpfanges die Deputierten umlagern, um ihren leeren Beuteln eine pneumatische Schwellungsfähigkeit zu verschaffen. Darüber haben sich die Herren Berichtersteller so erbot, daß sie, mit Herrn Osorio Duque-Estrada von „Correio da Manhã“ an der Spitze, den Parlamentarier auf das fürchterlichste herunterputzten und ihn herausforderten, die Namen derjenigen zu nennen, die an ihn oder einen seiner Kollegen ein solches Ansinnen gestellt hätten. Sollte er dieses nicht können, dann bleibe den Berichterstellern nur die Annahme übrig, daß Martin Francisco sich verletzt fühle, weil sie nicht die ihm sehr erwünschte, aber nicht immer der Wahrheit entsprechende Schlussbemerkung „Allgemeiner Beifall, der Redner wird umarmt“ seinen Reden angefügt haben. Es sei aber auch — so setzen die Berichtersteller hinzu — die Annahme möglich, daß der Deputierte an Gehirnverweichung leide, denn sein Verhalten lasse manchmal wirklich diesen Schluß zu. — Herr Martin Francisco hat die letzte Äußerung nicht verdient und die Berichtersteller haben sich hierin sehr vergaloppiert, aber das ändert doch wieder nichts an der Tatsache, daß seine Worte unangehörig waren. Es ist nichts dabei, wenn ein Reporter einen Deputierten anpumpt oder sich von ihm eine Fiascospendiere läßt; deshalb sind sie noch lange keine Bettler, und es ist ebenso ungerecht wie undiplomatisch, sie als solche hinzustellen. Herr Martin Francisco wird auch schon in seinem Leben einen Freund oder Bekannten um ein Darlehen angegangen haben, und was ihm erlaubt ist, das kann den Reportern nicht verboten sein. Sollte er aber mit seiner Äußerung haben sagen wollen, daß der Reporter das Geld nicht als ein Darlehen betrachten, sondern als eine Bezahlung für gewisse Dienstleistungen, wie lobende Erwähnung in der Zeitung etc., dann ist es nicht nur für sie beschämend, sondern auch für die Deputierten, die wie Variété-Damen für sich Reklame machen lassen.

Die portugiesischen Monarchisten, die man in Brasilien mit nur zu oft den Armen aufgenommen hat, werden unseren Behörden noch etwas zu schaffen machen. Die ersten Ankömmlinge wurden von den reichen Portugiesen, die ja meistenteils Monarchisten sind, sehr freundlich aufgenommen und sie fanden die weitgehendste Unterstützung. Jetzt zeigt sich aber die Schattenseite. Die Monarchisten sind nicht die Helden, die man sie hinstellen beliebt; es ist viel Gesindel darunter, arbeitslos und Individuen, die, wenn sie die Gelegenheit gehabt hätten, ebenso gegen die Monarchie revoltiert hätten wie sie jetzt gegen die Republik revoltieren. Die Unterstützungen konnten nicht ewig dauern, die Herrschaften schienen aber dieser Ansicht zu sein und sie belästigten ihre Protektoren immer mehr. Das ist nun schon soweit gegangen, daß mancher reiche Portugiese von diesen seinen lebenswichtigen Land- und schon Drohbriete erhalten hat, die ihn im Stille der „schwarzen Hand“ auffordern, an einem bestimmten Platz eine Summe zu deponieren; im gegenteiligen Falle wird mit Mord und Brandstiftung gedroht. Da hat Brasilien, indem es wahllos alle portugiesischen Flüchtlinge aufnahm, sich eine schöne Gesellschaft an den Hals geladen.

Naturalisierte Oesterreicher. Der hiesige österr.-ung. Konsul hat das Staatssekretariat des Innern um die Bekanntgabe der hier naturalisierten Oesterreicher gebeten.

Cantareira-Tramway. Vom 1. Januar ab wird die Cantareira-Bahn zwei Klassen haben. Schulkinder werden in der ersten Klasse eine Ermäßigung haben; in der zweiten Klasse werden sie gratis fahren können.

Ein Blick in die Zukunft wirft die Munizipalkammer. In ihrer Eingabe an die Deputiertenkammer, in welcher sie um die Erlaubnis bitten, eine Anleihe aufzunehmen zu dürfen, rechnen die Herren Stadtverordneten aus, was die Hauptstadt São Paulo in den nächsten Jahren einnehmen wird. In den letzten Jahren waren die Munizipaleinnahmen die folgenden:

Table with 2 columns: Year and Revenue (1909-1917) showing a steady increase from 5,313,713 to 10,093,815.

Die stete Zunahme der Steuereinnahmen ermüdet die Munizipalkammer, für die nächsten Jahre folgendes Bild zu entwerfen: 1913 8,000,000; 1914 8,480,000; 1915 8,988,000; 1916 9,528,000; 1917 10,093,815. Es wäre ja alles sehr schön und gut, wenn das Leben so geduldig wäre wie das Papier und wenn man im Vorhinein bestimmen könnte, wie die Zukunft sich gestalten soll. Mit dem Anwachsen der Stadt werden natürlich auch die Einnahmen größer werden, aber auch die Ausgaben werden zunehmen, und wenn das Munizip sich nun die große Schuldenlast von 45 Millionen auflädt, dann wird es kaum imstande sein, den immer größer werdenden Verbindlichkeiten gewalt zu tun; die Zinsen werden alles absorbieren. Es wäre deshalb wohl angebracht, die Stadt langsam zu verschönern, aber unsere Stadtväter sind nun einmal nicht von der Idee abzubringen, daß São Paulo über Nacht eine der schönsten Städte der Welt werden müsse. Wenn es so einige wie mit der Putznähe, von der die Fabel zu erzählen weiß, daß auf der einen Seite alle Jungfern in den Trichter geworfen wurden und auf der anderen Seite eine modeste Großstadt mit offenen Armen zu empfangen; aber diese Mühe findet man heutzutage in keinem Katalog mehr.

Indianerbesuch. Dieser Tage kamen in Begleitung des Herrn Dr. Floria Barbosa und eines Dolmetschers einige Indianer vom Stamme der Kaingang nach S. Paulo. Diese Leute, die erst seit kurzer Zeit mit der Zivilisation in Berührung gekommen sind, besahen hier alles recht gründlich und auch sie wurden recht gründlich beguckt, und da weiß man nicht, wer mehr zu staunen hatte: die Indianer, welche sich zum ersten Male in dem Trübel des mächtig pulsierenden Lebens befanden, oder die Zivilisierten, denen die „Wilden“ gar nicht wild vorkamen. Ueber den Besuch der Indianer im Ipiranga-Museum wird uns von einem Herrn, der sie dort beobachten konnte, geschrieben: „Die Herrschaften waren alle gut gekleidet, kamen zum Teil freiwillig und gaben die Hand und die dabei ausgesprochenen Laute faßten wir als einen Gruß auf. Der Portier öffnete das Haupttor und die ganze Truppe zog ein, wobei sie laute Zeichen des Erstaunens ausstießen; ihr Dolmetscher Herr Augusto de Velar und der Auxiliar Manuel Bandeira de Mello übersetzten uns nämlich alle Äußerungen. Aufmerksam wurden die hohen Säulen befühlt, die hohe Marmorreppe beobachtet. In ihrer Betrachtung wurden sie nun angenehm von den Damen des Herrn Direktors Dr. von Jhering unterbrochen. Sie verteilten unter den Besuch Früchte und Backwerk, das allseitig eine gute Aufnahme fand. Dabei erhielten wir abermals eine Bestätigung des gefälligen Wortes von Seume, daß die Wilden doch noch bessere, d. h. anständiger Leute sind. Unter dem Geräuseln waren Bananen. Sie aßen sie und warfen die Schalen auf den Boden wie unsere Kulturleute — o nein, im Gegenteil, sie behielten die Schalen in der Hand oder warfen sie in die Spucknäpfe. Einen jungen Mann sahen wir

erst auf der Straße vor dem Museumsgarten bei der Bondabahn sich seiner Bananenschalen entledigen. Wir wollten auch etwas über die Greuel und Laster dieser Rothäute von ihrem Auxiliar und ihrem Schutzherrn hören, und siehe da, bei diesen Wilden, religiösen, wenigstens heidnischen Leuten gibt es die unverbrüchliche Gatten-treue in der Familie, welche man unter Christen so oft vermißt. Diese Wilden betrinken sich nicht und rüchern sich auch nicht allzählich mit Tabak. Verletzt man sie an Leben und Gut, dann werden sie natürlich wild, ganz gewiß aber nicht mehr wie wir rechtschuldenden Eltmenschen, die, wie der Alltagsbeweis, das scheinbare und kleinste Unrecht am liebsten in der Regel mit den schärfsten Keulenschlägen der Justiz oder gar der Selbsthilfe „sühnen“ möchten. — Interessant war uns die Erfahrung, daß von den 8 Männern nur drei Krieger waren; diese fielen allerdings schon ohne weiteres auf und stachen mit ihren wohlgehaften Körperformen und einer eigentümlichen Leichtigkeit in der Bewegung von den anderen mehr plumpen Gestalten ab. Die Frauen ziehen niemals in den Krieg, sondern bleiben in einem Versteck, von einigen Kriegern bewacht, stets außer Schußweite. Etwas weitere vielleicht später einmal, da uns heute der Platz mangelt.“

(In einer seiner letzten Nummern hat unser Blumenauer Kollege „Der Urwaldsbote“ mit Bezugnahme auf einige in unserem am 24. Oktober erschienenen Artikel „Paiz gegen Urwaldsbote“ enthaltene Äußerungen an uns die höfliche Frage gerichtet, ob wir ihm einen Fall nennen könnten, wo die sogenannte Laienkatechese sich als ein gutes System erwiesen hätte. Die obige kurze Notiz überhebt uns der Mühe einer langen Auseinandersetzung und wir sind von neuem in der Ueberzeugung bestärkt worden, daß die traurigen und von uns allen auf tiefe Verachtung in Ponso Redondo etc. nicht der Laienkatechese als solcher, sondern doch wohl nur den Leitern der dortigen Indianerinspektion zur Last fallen. Gleichzeitig müssen wir aber auch erklären, daß in demselben Artikel ein großer Irrtum enthalten ist. Der fluminenser „Paiz“ hatte in einem gegen den „Urwaldsbote“ gerichteten Artikel einen Satz zitiert, den unser Blumenauer Kollege geschrieben haben sollte, den er aber erst auf dem Umweg über unsere Zeitung kennen gelernt zu haben vorgab. Wir brachten nun in unseren bezogenen Artikel den ganzen Satz, um zu zeigen, daß er nicht's Provokantes oder Beleidigendes enthielt, und dabei übersahen wir ebenso wie der Gewährsmann des „Paiz“, daß die Auslassung nicht zu der von uns dem „Urwaldsbote“ entnommenen Notiz über die Ermordung eines deutschen Kolonisten durch Indianer, sondern in der von uns selbst angefügten Bemerkung stand. Also hätte der „Paiz“ nicht den „Urwaldsbote“, sondern uns angegriffen sollen. Die Red.)

Besuch. Unsere Stadt beherbergt einen deutschen Gast, Herrn Dr. Amann von Hygieneinstitut in Hamburg. Der deutsche Gelehrte hat am Mittwoch in Begleitung des Herrn Bruno Rangell Pestana die verschiedenen Dependenzen des Sanitätsdienstes besucht, sowie auch das Pasteurinstitut und die Santa Casa. Heute wird er unter anderem der Einwandererherberge einen Besuch abstatten und sich dann nach Santos begeben, um das neue Isolierhospital zu besichtigen.

Der Ackerbausekretär, Herr Dr. Paul de Moraes Barros, hielt sich zwei Tage in Santos auf, wo er alle die Werke besichtigte, die der Staat dort bauen läßt, so die Kanalanlagen, die neue Einwandererherberge etc. Außerdem besuchte er alle im Hafen liegenden Dampfer, die dem Einwanderertransport dienen, die „Araguaya“, die „Asturias“ und andere. Er fand alles sehr gut eingerichtet und war befriedigt. Leider hat der Herr Staatssekretär nicht Gelegenheit gehabt, einen Dampfer von der Art der „Itatia“ und der „Paraná“ zu sehen. Ein solcher Besuch wäre sehr von Nutzen gewesen und wir glauben, daß die Besichtigung die Entzweiung des Reiches, Auswanderer zu befördern, zur Folge gehabt hätte.

Ypiranga-Museum. Ein Herr Herbert Moser hat sich bei der Regierung erboten, die numismatische Sammlung des Ypiranga-Museums zu organisieren.

Die beiden Monopolgesellschaften, die Light and Power und die Docas sind einander in die Haare geraten. Die Light verlangt die Rückzahlung von mehreren hundert Contos de Reis, die sie der Docas bei der Einfuhr von verschiedenen Materialien zuviel gezahlt zu haben behauptet. Die Docas behauptet dagegen, daß sie auch kein Viertel zuviel bekommen habe und so ist es zum Prozeß gekommen. Das Bundesgericht hat nun angeordnet, daß die Docas ihre Bücher vorlege und sind die Herren Eugenio José de Almeida und Gustavo von Erven mit der Prüfung derselben beauftragt. Der Ausgang dieser Angelegenheit wird von großer Bedeutung sein, denn im Falle des Sieges der Light werden alle Kaufleute, die dasselbe gezahlt haben wie sie, die Rückzahlung fordern. Der Docas würde dieses nicht schaden, denn sie verdient auch die derbeste Lektion. — Wenn Könige bauen, dann haben die Kärner zu tun, wenn aber zwei solche Gesellschaften prozessieren, dann freuen sich die Advokaten.

Entdeckter Dieb. Der Zufall hat der Polizei einen Dieb in die Hände geführt. Am 1. ds. Monats wurden einem Angestellten der Light and Power namens Agnello Ricouri aus Verschen zwei Lohnkarten gegeben; die eine lautete auf seinen, die andere auf den Namen eines gewissen Christovam La Garcia. Er behielt die beiden Karten bei sich und ließ durch einen Fremden den Lohn seines Kollegen abbekommen. Der Schwindel wurde aufgedeckt und die Light erstattete gegen den Mann, der seinen eigenen Kameraden geschädigt, Anzeige. Die Polizei begab sich nach seiner Wohnung, um ihn fest zu nehmen, und bei dieser Gelegenheit fand man in seiner Wohnung eine Unmenge Draht und Stahlfäden, von welchen eine jede 190 Milreis kostet. Ricouri hatte das alles nach und nach in dem Depot der Light in der Rua Lavapés zusammengestohlen und wartete auf eine günstige Gelegenheit, um die Sache zu veräußern. Der letzte und gemeine Streich lieferte ihn aber der Hermandad aus.

Munizipien.

Santos. Hier denkt man daran, eine Flugschule zu errichten. Man hält es für notwendig, mit Argentinien in dieser Hinsicht Schritt zu halten. Es ist aber noch nicht bekannt, wer die Leitung dieser Schule übernehmen wird. Finanziell scheint das Institut bereits gesichert zu sein.

Man beklagt sich allgemein, daß der National-telegraph wieder wirklich elend funktioniert. Er soll auch des Nachts Depeschen entgegennemen, aber sehr häufig geschieht es, daß man wohl das Haus offen, aber keinen Telegraphen findet. Das sind Schönheiten, an welche man sich allmählich gewöhnen muß.

Campinas. Wie in früheren Jahren, so wird auch heute die Deutsche Schule ihren Schülern am Neujahrsabend im Vereinsokal der „Concordia“ ein Fest veranstalten.

Campinas wird Großstadt. Am Mittwoch morgen wurden hier Josef Saul und Simon Espesray verhaftet, auf welchen der Verdacht lastet, Angehörige der großen Kafenzunft zu sein. Sie haben beide kürzlich in Campinas geheiratet und dann versucht, ihre Frauen zu prostituieren. Die Bevölkerung von Campinas ist nicht wenig überrascht, denn sie hielt es nicht für möglich, daß sich solches Gesindel in ihrer Stadt aufhalten kann.

Am Mittwochabend erschob in der Rua 13 de Maio der 15jährige Francisco Migliosi den Geliebten seiner Mutter, Carmo Carcioco. Der jugendliche Mörder wurde gefangen genommen. Auf der Polizei

erzählte er mit der größten Ruhe, daß er nach langer Ueberlegung gehandelt habe, denn er habe nicht dulden wollen, daß seine Mutter von ihrem Manne und ihren Kindern getrennt und mit einem Geliebten zusammenlebe. Man vermutet, daß sein Vater ihn zu dem Mord angestiftet habe. Dieser ist ebenfalls verhaftet worden.

Bundeshauptstadt.

Zoll-Wahnwitz. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, die Kalkulation eines Rio-Hauses zu sehen, das unter anderem auch eine bekannte deutsche Fabrik von hölzernen Küchengeräten vertritt. Das Haus hatte eine Musterkollektion von 38 Stücken, im Gewicht von 12 Kilo, die sie der Fabrik mit 39,40 oder 288800 (zum Kurse von 730 Rs.) zu vergüten hatte. An Zoll waren auf das Mustergut 358400 zu entrichten, also 10 Milreis mehr, als der Wert der Waren betrug! Dabei sind die Gebühren des Despachanten, die Stempel u. dergl. noch gar nicht eingerechnet. Nun will und kann das Kommissionshaus die Waren ja auch nicht zum Preise abgeben, zu dem ihm das Mustergut zum Verkauf gestellt wurde, sondern nur etwa 30 Prozent teurer. Und der Detailist, der die Waren dann an das Publikum verkauft, muß wieder verdienen. So kommt es schließlich, daß wir Importwaren mit dem drei- und vierfachen des Wertes bezahlen müssen, den sie drüben haben, und wenn die Zölle auch nicht die alleinige Ursache sind, so trägt doch die Hauptschuld ihre geradezu wahnwitzige Höhe. Argentinien erfreut sich bekanntlich viel niedrigerer Zölle, und deshalb sind die Importwaren dort bedeutend billiger als bei uns. Daß die Lebenshaltung der Bevölkerung unserer Nachbarrepublik infolgedessen besser ist, als der brasilianischen, ist unbekannt. Es ist sogar so weit gekommen, daß Brasilianer, die nach Buenos Aires reisen, sich dort ebenso ausstaffieren, wie es bei Europäern üblich ist. Sollte dieser Umstand nicht zu denken geben? Leider besteht wenig Aussicht auf eine Änderung unserer Zollpolitik. Höchstens mit weiteren Erhöhungen der Zollsätze können wir rechnen, denn die Regierung braucht Geld, und da sie infolge unserer allgemeinen Desorganisation nicht imstande ist, andere wirksame Steuern aufzulegen, werden die Zölle mit immer neuen Zuschlägen bepackt.

Der Kaiserlich Deutsche Generalkonsul, Herr Münzthal, der sich zu längerem Erholungsurlaub nach Deutschland begibt, hatte die Aufmerksamkeit, uns einen Abschiedsbesuch abzustatten. Wir wünschen dem Herrn Generalkonsul glückliche Reise und vollkommene Erholung.

Zur Nachahmung empfohlen. Der Pariser Polizeipräsident, Herr Lépine, hat soeben eine Verordnung erlassen, wonach die Projektion von kinematographischen und Lichtbildern auf öffentlichen Straßen und Plätzen untersagt wird, sofern dadurch Verkehrsstörungen eintreten können. Eine solche Verordnung sollte auch für Rio schleunigst in Kraft gesetzt werden, denn auch bei uns wird mit diesen öffentlichen Projektionen zu Reklamezwecken allerhand Unfug getrieben. Zum Beispiel an der Kreuzung der Avenida Central mit der Rua São José, des Abends vielleicht der verkehrsreichsten Stelle von ganz Rio, werden neuerdings Lichtbilder auf den Asphalt projiziert. Wir haben mehrfach beobachtet, daß nicht nur Kinder und Halbwüchsige, sondern auch Erwachsene beinahe von Autos überfahren worden wären, weil sie ihre Aufmerksamkeit auf jene Bilder konzentrierten, anstatt sich um die Gefahren des Straßenüberganges zu kümmern. Ähnliche Beobachtungen kann man an einer anderen verkehrsreichen Stelle machen, am Largo Carioca nämlich. Am Largo São Francisco ist die Gefahr vielleicht nicht ganz so groß, aber immer noch derart, daß die Polizei einschreiten müßte. Leider wird man den Dingen solange ihren Lauf lassen, bis ein paar Menschen verunglückt sind. Unsere Polizei hat sich nämlich noch immer nicht zu der Einsicht aufgeschwungen, daß ihre vornehmste Aufgabe im Vorbeugen und Verhüten zu bestehen hat.

Aviatik. Der Bundesdeputierte Raphael Pinheiro hat ein Gesetzesprojekt betreffend die Einrichtung einer Schule für Militäraviatik ausgearbeitet und wird es dieser Tage der Kammer vorlegen.

Die Personenaufzüge im Hauptpostamt, über die wir bereits berichteten, sind nunmehr von dem Verkehr übergeben worden. Jeder kann 9 Personen befördern, außer dem Führer. Natürlich mußte eine Einweihungsfeier abgehalten werden. Bei der sich der Verkehrsminister durch seinen Sekretär, Dr. Carlos Vieira Roehstetter, vertreten ließ, geliefert und montiert wurde die Aufzüge durch die Firma Bromberg & Co.

Kabelnachrichten vom 11. Dezember

Deutschland. — In Bonn verstarb der hervorragende Kunstgelehrte Professor Karl Justi. Er war am 2. August 1832 in Marburg geboren und studierte in seiner Vaterstadt und in Berlin Theologie und Philosophie. Im Jahre 1860 wurde er Privatdozent in Berlin und acht Jahre später Professor in Marburg; in Bonn war er seit 1873. Im Jahre 1901 trat er in den Ruhestand. Seine Hauptwerke sind: „Winkelmann. Sein Leben, seine Werke und Zeitgenossen“, „Dante und die Göttliche Komödie“ und „Michelangelo“, Beiträge zur Erklärung der Werke und des Menschen. — Am Bord des aus Südamerika angekommenen Dampfers „Bermuda“ wurden viele tote Ratten gefunden. Der Dampfer wurde sofort in Quarantäne geschickt. Seine Besatzung wird längere Zeit unter Beobachtung bleiben müssen.

— Im Reichstag erklärte der Marineminister, Admiral Tirpitz, daß die deutschen Militärposten im fernem Orient bedeutend verstärkt werden müßten. Denselben Gedanken vertrat auch der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, denn es sei nicht ausgeschlossen, daß in China wieder Unruhen ausbrechen.

Oesterreich-Ungarn. — Es zirkuliert das Gerücht, daß die Regierung entschlossen sei, den Reichsrat aufzulösen, falls dieser die verlangten Kredite für das Militär nicht bewilligt.

— Die Regierung hat die strengsten Maßnahmen getroffen, um das Uebergreifen der Cholera vom Balkan nach Oesterreich-Ungarn zu verhindern.

Frankreich. — In der Gasfabrik zu Paris explodierte ein Kessel. Bei der Katastrophe wurden neun Arbeiter sehr schwer verletzt.

— Der französische Flieger Garros, der vor kurzem mit 5000 und einigen Metern den Höhenrekord aufstellte, der aber bald wieder geschlagen wurde, hat jetzt einen neuen Rekord aufgestellt, und zwar mit 6501 Metern.

— Die Kammerkommission für Post und Telegraph hat das Projekt, von Dakar nach Südamerika ein Kabel zu legen, zustimmend begutachtet.

Rußland. — Verschiedene Importeure in Odessa haben die Regierung um eine zeitweilige Aufhebung des auf der Kohle lastenden Zolles ersucht. Das Brennmaterial sei so teuer, daß eine solche Maßnahme berechtigt erscheine.

Schweden. — In Stockholm wurde unter dem Vorsitz König Gustav V. der Nobelpreis verteilt. Den Literaturpreis erhielt der deutsche Dichter Gerhart Hauptmann. Nach der Preisverteilung wurden die Ausgezeichneten vom König empfangen.

England. — Der Vorstand des Eisenbahnerverbandes hat erklärt, daß er mit dem gegenwärtigen Streik nicht

einverstanden sei. Der sei zu mutwillig herbeigeführt worden.

Der Balkankrieg.

Aus den Berichten über den Balkan wird man nicht mehr klug. Die Waffen ruhen, die Korrespondenten haben keine Neuigkeiten mehr zu melden, und da sie doch nicht untätig sein wollen, so setzen sie die sonderbarsten Gerüchte in die Welt. Sie befinden sich natürlich nicht auf einem Fleck; der eine ist in Belgrad, der andere in Cetinje und der dritte beehrt Sofia mit seiner Gegenwart, so daß sie sich untereinander nicht verständigen können, und dadurch entsteht in den Berichten ein Durcheinander, in dem kein Mensch sich zurechtfinden kann. Trübsallich für den Zeitungsmann, der aus diesen Berichten einen Extrakt ziehen muß, ist nur, daß er sie alle beiseite setzen kann, weil sie alle offenbar erfunden sind. Die Kriegsanfänger und die Friedensschmalzeiler sind alle als Symptome der Lage recht belanglos, denn sie werden von Leuten geblasen, die nicht zu dem sogenannten europäischen Konzert gehören. Deshalb wollen wir nur die Nachrichten bekanntgeben, die sich nicht als Erklärung der Lage, sondern als Mitteilung angeblicher Vorgänge äußern. Aus Wien wird gedruckt, in Belgrad zirkuliere das Gerücht, daß die Balkanverbündeten den albanischen Hafen Valona, den die Griechen besetzt haben sollen und den Oesterreich-Ungarn haben möchte, England angeboten haben. Aus Paris kommt wieder die Nachricht von einem Interview des „Temps“ mit einem Herrn Navakovics, der gesagt haben soll, daß Serbien trotz aller Proteste interessierter Großmächte sich einen albanischen Hafen sichern werde. Ein Herr Minckevics behauptet wieder, daß Montenegro Skutari behalten werde. Diese Äußerungen sind sehr interessant, aber sie wären noch interessanter, wenn wir wüßten, in wessen Auftrag oder mit wessen Autorisation die beiden „Witsch“, die anscheinend sich in Paris aufhalten und gleich dem potvedrinschen Danilo im „Maxim“ die Sorgen fürs teure Vaterland vergessen lernen, denn gesprochen haben. Ueber diese beiden Erklärungen kann man sagen: Sind sie nicht dumme Heften, dann bedeuten sie ein Malheur. Aus Belgrad wird wieder allen Ernstes gemeldet, daß Serbien in dem neuerlich im österreichisch-ungarischen Kriegsministerium und Generalstab vollzogenen Personalwechsel eine Drohung erblicke. Aus Rom kommt wieder die Nachricht, Italien hoffe, daß die Besetzung Valonas durch die Griechen nur eine provisorische sei und die endgültige Friedigung der Angelegenheit nicht stören werde, womit diplomatisch unklar ausgedrückt ist, daß Italien die Räumung des albanischen Hafens lieber sehen wird als die Besetzung. Die sonderbarste Meldung kommt aber aus dem Entenpfluß an der Themse, wo man zu wissen vorgibt, daß der friedliebende Zar Nikolaus II. abdankend und dem Großfürsten Dimitri Pawlowitsch Platz machen werde. Diese Meldung scheint uns schon deshalb erfunden zu sein, weil die Großfürsten mit dem Beinaamen Pawlowitsch für die Thronfolge in der vierten Linie stehen. Bei einer Abdankung Nikolaus II. käme zuerst Michailow Alexandrowitsch in Frage; nach ihm Boris Wladimirovitsch, dann Andreas desselben Namens und nach diesem (da Kyril aller Würden entkleidet ist) ein Sergejewitsch. Die drei Linien wird man nicht überspringen können, um einen Sohn des seinerzeitigen aus Rußland entfernten Großfürsten Paul die Krone zu geben; wenn man aber schon den Sprung wagen würde, dann würde man jedenfalls noch einen Schritt weiter gehen und den Thron dem als Draufgänger berechtigten Nikolaus Nikolajewitsch überlassen. — Die Londoner Meldung verliefte offenbar den Zweck, zu sagen, daß Nikolaus II. die Militärpartei nicht mehr zurückhalten könne und deshalb die Regierung einen anderen überlassen wolle, um seine Friedensversicherungen nicht zu brechen. Die Nennung des in der russischen Politik ganz fremden Namens läßt uns aber, wie gesagt, vermuten, daß es sich um eine Ente handelt. — Etwas bestimmtes über die Haltung Rußlands enthält nur eine Meldung, daß der soeben genannte Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der Führer der russischen Militärpartei und Chef des großen Generalstabes, in Bukarest eingetroffen sei, um König Karl den Stab eines russischen Generalfeldmarschalls zu übergeben. Dies geschieht in Erinnerung an den Waffenstillstand von Adrianopel, den der Vater des Großfürsten unterzeichnete und an dessen Zustandekommen die Rumänen einen hervorragenden Anteil hatten. Der Anlaß ist ein gesuchter, denn es ist weder der Jahres- noch Monatstag dieses Waffenstillstandes, und so wird durch die Ueberlieferung des Symbols der höchsten russischen militärischen Würde an König Karl nur der Anschein erweckt, als ob Rußland Rumänien mit dem Feldmarschallstab angeht wollte. — In Epiro, wo die Griechen noch immer die Feindseligkeiten fortsetzen, soll zwischen den Freiwilligen unter dem General Ricciotti Garibaldi und regulären türkischen Truppen ein Zusammenstoß stattgefunden haben. Von den internationalen Garibaldinern sollen vierzig Mann gefallen oder verwundet worden sein; von den italienischen Garibaldinern sei aber kein einziger verletzt. Das ist nun das sechste oder siebente Mal, daß die internationalen Garibaldiner fallen, die italienischen aber unverletzt bleiben, was sich wohl dadurch erklärt, daß der Herr, der jetzt unsere Presse mit Nachrichten aus Rom versorgt, derselbe ist, der vor nicht allzu langer Zeit in Redaktionsaal des paulistenschen „Estado“ stehend die Tripolis-Araber schreienweise tötete und die Italiener unversehrt ließ — Herr Ancona Lopes hat darin eine große Uebung, Italiener auch im stärksten Feuer unversehrt zu lassen.

Handelsteil.

Table titled 'Kaffee' showing market prices for Santos on 11 December 1912, with columns for Typ, Pr. 10 kg, and Pr. 10 g.

Zur gefälligen Beachtung.

Wir sehen uns leider gezwungen, die säumigen Zahler nochmals aufzufordern, ihr rückständiges Abonnement doch endlich einzulösen zu wollen, widrigenfalls wir die Zusendung des Blattes einstellen und die Ausständigen öffentlich in der Zeitung zur Zahlung auffordern werden.

Departamento Estadual de Trabalho

Ausschreiben betreffend Lieferung von Lebensmitteln und anderen Artikeln für die Einwandererherberge in der Hauptstadt im Jahre 1913.

Im Auftrage des Herrn Dr. Staatssekretärs für Landwirtschaft, Handel und öffentliche Arbeiten macht die Herberge bekannt, dass bis zum 20. Dez. nber. mitags Angebote für die Lieferung von Lebensmitteln...

Den Angebotsantrag muss die Bezeichnung der Hinte legung einer Kauti von 5.000.000 beim Staatsschatzamt beigefügt werden, wobei die Direktion bis zum Mittag des Tages vor Ablauf der submissiões-Platzung die Angebotsausstellung...

Der Kontrahent verpflichtet sich, Lebensmittel erster Güte zu liefern, die er die Qualität hat der Art der Herberge zu beurteilen. Es handelt sich um folgende Artikel:

- Für die Herberge: Brot, auf mechanischem Wege hergestellt, im Gewicht von 100, 150 und 500 Gramm; frisches Rindfleisch (Preis pro Kg.); Klippfleisch (Bacalhau); helische Salami; Kaffeebohnen; Zucker; Mehl; Reis; Oliven; eine halbe Flasche Wein; eine halbe Flasche Bier; raffiniertes Zucker, 2. Sorte; frische Milch; Markmilchmädchen; Butter.

Das Restaurant: (für das erste Frühstück von 7 bis 9 Uhr) Kaffee oder Tee mit Milch mit Brot und Butter, pro Portion.

Den sch-Evangelisches Internat Rio Claro: Hauptsächl. für Mädchen; Aufnahme von Knaben nur bis zum 1. Jahre; Unterricht in allen Schulfächern sowie in Sprachen, Handarbeit und Musik.

Prometheus: Donnerstag, den 12. Dezember 1912. Sitzungen.

Zeugnis v. grossem Werte: Ich, endesunterzeichneter Doktor der Medizin durch die Fakultät von Rio de Janeiro...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Bar do Theatro Municipal: wo die beste Paulistauer Gesellschaft verkehrt. Die Bar hat sich direkt aus Europa einen Spezialisten für die Zubereitung von verschiedenen Sorten von Fruchtsäften...

Lotterie von São Paulo: Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva No. 32.

Recebedoria de Rendas da Capital: Gebäudefsteuer. II. Semester 1912. Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz...

Den sch-Evangelisches Internat Rio Claro: Hauptsächl. für Mädchen; Aufnahme von Knaben nur bis zum 1. Jahre; Unterricht in allen Schulfächern...

Prometheus: Donnerstag, den 12. Dezember 1912. Sitzungen.

Zeugnis v. grossem Werte: Ich, endesunterzeichneter Doktor der Medizin durch die Fakultät von Rio de Janeiro...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

LUX: Bewährtes Haarwasser. Besitzt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare. Hergestellt in der 2854. Pharmacia da Luz, Rua Duque de Caxias 17 S. Paulo, Telefon No. 3665.

Frau Anna Gronau: Portugies. Sprachkursus. F. A. do Amaral, Brasilianer, deutsch-sprechend, akademisch gebildet, erteilt Unterricht. Rua da Glória No. 39, S. Paulo.

Lotterie von São Paulo: Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva No. 32.

Recebedoria de Rendas da Capital: Gebäudefsteuer. II. Semester 1912. Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz...

Prometheus: Donnerstag, den 12. Dezember 1912. Sitzungen.

Zeugnis v. grossem Werte: Ich, endesunterzeichneter Doktor der Medizin durch die Fakultät von Rio de Janeiro...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Victoria Strazák: Hebamme. Empfiehlt sich zu mässigen Preisen. Rua Ipiranga N. 5, S. Paulo.

Frau Anna Gronau: Portugies. Sprachkursus. F. A. do Amaral, Brasilianer, deutsch-sprechend, akademisch gebildet, erteilt Unterricht. Rua da Glória No. 39, S. Paulo.

Recebedoria de Rendas da Capital: Gebäudefsteuer. II. Semester 1912. Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz...

Prometheus: Donnerstag, den 12. Dezember 1912. Sitzungen.

Zeugnis v. grossem Werte: Ich, endesunterzeichneter Doktor der Medizin durch die Fakultät von Rio de Janeiro...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Junger Mann: der deutschen und portugiesischen Sprache mächtig, Maschinensreiber, für leichte Bureauarbeit. Importations gesucht. Offerten unter R. S. T. an die Exp. des Blatt S. Paulo.

Frau Anna Gronau: Portugies. Sprachkursus. F. A. do Amaral, Brasilianer, deutsch-sprechend, akademisch gebildet, erteilt Unterricht. Rua da Glória No. 39, S. Paulo.

Recebedoria de Rendas da Capital: Gebäudefsteuer. II. Semester 1912. Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz...

Prometheus: Donnerstag, den 12. Dezember 1912. Sitzungen.

Zeugnis v. grossem Werte: Ich, endesunterzeichneter Doktor der Medizin durch die Fakultät von Rio de Janeiro...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

CASA LUCULLUS: Frischer Meerrettig. Sauerkraut. Dillurken. Rua Direita N. 55-B, São Paulo.

Frau Anna Gronau: Portugies. Sprachkursus. F. A. do Amaral, Brasilianer, deutsch-sprechend, akademisch gebildet, erteilt Unterricht. Rua da Glória No. 39, S. Paulo.

Recebedoria de Rendas da Capital: Gebäudefsteuer. II. Semester 1912. Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz...

Prometheus: Donnerstag, den 12. Dezember 1912. Sitzungen.

Zeugnis v. grossem Werte: Ich, endesunterzeichneter Doktor der Medizin durch die Fakultät von Rio de Janeiro...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Junge Deutsche: portugiesisch sprechend, sucht für jetzt oder zum Frühjahr gegen Dienstleistungen freie Reise nach Europa, von hier oder von Rio aus. Würde schon jetzt in der betreffenden Familie Beschäftigung als Gouvernante od. Stütze der Hausfrau annehmen. Briefe unter A. Z. an die Expedition d. Ztg., S. Paulo. 5762.

Frau Anna Gronau: Portugies. Sprachkursus. F. A. do Amaral, Brasilianer, deutsch-sprechend, akademisch gebildet, erteilt Unterricht. Rua da Glória No. 39, S. Paulo.

Recebedoria de Rendas da Capital: Gebäudefsteuer. II. Semester 1912. Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz...

Prometheus: Donnerstag, den 12. Dezember 1912. Sitzungen.

Zeugnis v. grossem Werte: Ich, endesunterzeichneter Doktor der Medizin durch die Fakultät von Rio de Janeiro...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Die Preise der unter I erwähnten Artikel verhalten sich zu einander wie folgt: 1. Essig, 2. Trinkschokolade, 3. Trinkschokolade, 4. Trinkschokolade...

Für Weihnachten u. Neujahr!! Charles Hü & Co. (Altbekanntes Haus) Rua Libero Badaró 143 :: Postfach 210 :: Telephon 267 :: São Paulo. Spezialität in Tischweinen wie: Rhein- (Oppenheimer) . . . Dtzd. 15\$000 und Moselweine (Trabener) Dtzd. 14\$000. Feine Dessert-Weine. Für die kommenden Festtage.

Zahnarzt Willy Fladt: Sprechstunden: 8-10, 11-5, 7-9 Uhr abends. Montag - Freitag, S. Paulo, Rua Libero Badaró 178.

Dra. Johanna Pilmann: Zahnärztin. Diplomiert von der medizinischen Fakultät von Porto Alegre, mit mehrjähriger Praxis und gewesene Schülerin der Herren Zahnärzte Prof. Willinger, Prof. Sachs, Dr. Manóel, Hofzahnarzt Willinger, Dr. Grünberg (Spezialist für Zahnröntgenstrahlen). Dr. Saens (Spezialist für Alveolarpyorrhoe in Berlin), empfiehlt dem geehrten Publikum ihr nach dem besonen System der Neuzeit eingeführte Methode und garantiert erstklassige Arbeit. Spezialistin für Zahnregulierungen und Alveolarpyorrhoe. Rua S. Bento N. 1, Sobrado, Eingang Rua José Bonifácio 31.

Mellin's Food: Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhilft hunderttausenden schwächlichen Kinder zu kräftigen Entwickelung. Agenten Nossack & Co., Santi 1761.

CRAVORA EM CRISTAL: Das Eisenwasser von Luiz de Souza hat eine Abheilung für Spelvarren eröffnet, und für diese aus Deutschland Artikel erhalten für Weihnachten. Neujahr und die drei Könige. Alle diese Spelvarren sind letzte Neuhelien und sechsen aus Europa angekommen - Billigste Preise. Nur im Ha de Luiz de Souza, Praça Antio Prado (1) - S. Paulo.

Anna Ehrhardt Andreatti: In 2 Kindern, wird zwecks Entgegnahme ihres Erbteiles in Jundiahy gesucht. Alle Personen, welche Nachrichten über ihren Verbleib haben, werden gebeten sich schriftl. an ihre Mutter Mathilde Ehrhardt, Rua João José Rodrigues No. 6, Jundiahy, zu wenden. 5528.

Sichere Existenz! Restaurant & Chop-Local Zur Deutschen Eiche Carl Ulack 5 Rua Santa Epifania 5 - S. Paulo

Dr. Ferd. Worms: prämiert mit der grossen Prämie und der goldenen Medaille der 1. Klasse in der Ausstellung von Turin 1912, sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Moderner hygienischer eingerichteter Kabinett. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prophylaktische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem rivilettischen System. Auch werden Arzten gegen monatl. Teitzahlungen eingeführt. - Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachm. Telefon No. 2557 und No. 2703. Praça Antonio Prado N. 8 Wohnl.: Rua Gen. Jardim 18 Caixa Postal 44 - S. Paulo

Pianos: Die Casa Blüthner, welche sich jetzt in der Rua Anchieta (früher do Palacio) befindet, hat seine Klaviere, Harmoniums und Stühle für Klavier zur Ausstellung im Kinematographentheater Radium g'braut. Das Theater ist von 8 Uhr früh bis 10 Uhr nachts geöffnet. - Verkauf auf Ratenzahlungen.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten: Dr. Henrique Lindenberg, Spezialist. 4993. früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12-3 Uhr Rua S. Bento 33; Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

Schönes Weihnachtsgeschenk! Grammophonplatten: in tadellosem Zustande, hauptsächlich deutsch, in grosser Auswahl zu verkaufen. Näheres 5515. A. Bosc & Irmão, Rua S. João 193, S. Paulo.

Zahnarzt Dr. Ferd. Worms: prämiert mit der grossen Prämie und der goldenen Medaille der 1. Klasse in der Ausstellung von Turin 1912, sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Moderner hygienischer eingerichteter Kabinett. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prophylaktische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem rivilettischen System. Auch werden Arzten gegen monatl. Teitzahlungen eingeführt. - Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachm. Telefon No. 2557 und No. 2703. Praça Antonio Prado N. 8 Wohnl.: Rua Gen. Jardim 18 Caixa Postal 44 - S. Paulo

Dr. Nunes Cintra: ist von seiner Heise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten. Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten. Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B, Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang v. d. Rua João Alfredo 31, S. Paulo. Spricht deutsch.

Dr. SENIOR: Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 61, S. Paulo. Spricht deutsch. 2968. Prachtvolles Weihnachtsgeschenk! Zwei hervorragend schöne echte Neufundländer Hunde ca. 5 Monate alt, sind preiswert zu verkaufen. Rua Barão Tatuhy No. 115, S. Paulo. 3506.

Dr. Lehtfeld: Rechtsanwalt. Establiert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua Quitanda 8, 1. St. - S. Paulo.

Zu verkaufen: ein vollener Teppich bester Qualität 3 60x2,75 m gross, aus Europa mitgebracht, Fenstergardinen, Tischdecken, Bettdecken und andere Sachen. Rua Antonio Carlos No. 99, São Paulo. (Bond der Rua Augusta.) 5781.

Kontorist: Für ein grosses Fabrik-Kontor wird ein tüchtiger gewandter, junger Kaufmann, der mit allen Büro-Arbeiten vertraut, sowie der deutschen und portugiesischen Sprache mächtig ist, per sofort gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Angaben der bisherigen Tätigkeit unter „Excelsior“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5793.

Wäscherin: die auch Herrenwäsche zu plätten versteht, wird gegen gute Bezahlung für eine kleine Familie gesucht. Es ist zwecklos sich vorzusellen wenn nicht durchaus tüchtig. Rua Maranhão 22, S. Paulo.

Schönes Zimmer: inobliert, zu vermieten. Elektrisches Licht und Bad. Rua General Osório 19, S. Paulo. 5808.

Theatro S. José: S. Paulo. Empresa Theatral Brasileira. Direktion: Luiz Alonso. Heute keine Vorstellung. Morgens 11. Dezbr. Morgens 8 1/2 Uhr abends. Vorstellung der grossen Ital. Opernengesellschaft „Scognamiglio Caramba“ Eva. Operette in 3 Akte von Franz Lehár. Preise der Plätze: 7000, Amphitheater 4000, Balcones 3000, Galerias numeradas 2500, Gornes 2500.

Polytheama: S. Paulo. Empresa Theatral Brasileira. Direktion: Luiz Alonso. South-American-Tour. Heute! 12. Dezember 8 1/2 Uhr Grosse Varieté-Vorstellung Neues Programm. Preise der Plätze: Frizas (posse) 12000; camarotes (posse) 10000; cadralas de la 3000; entradas 2000; galeria 1000.

CASA LUCULLUS: Direkter Import von: Fleisch- und Gemüse-Konserven, Westfal, Cervelatwurst, Allerfeinster Kaviar, Sämtl. Sorten Käse, Früchte in Calde, Theo-Kakao-Chocolade-Biscuits, Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine. Rua Direita 55-B Caixa postal 240 São Paulo. 5922.

Klassiker-Ausgaben: sind stets vonnehm. Weihnachtsgeschenk und die Zierde jeder Hausbibliothek. Vorrätig sind: Goethes Werke. (Auswahl) 4 L.-Leinbände 12000; Hauffs sämtliche Werke. 2 Bände 6000; Hauffs Werke. 4 Bände 10000; Heines sämtliche Werke. 6 Leinbände 12000; Kleists sämtliche Werke 3000; Körners sämtliche Werke 2400; Lennaus sämtliche Werke. 3 Leinbände 4500; Lessings Werke. (Auswahl) 3 Leinbände 4500; Mörkes Meister-Werke in 10 Bänden 12000; Reuters Werke. 4 Leinbände 12000; Schillers Werke. (Auswahl) 4 Bände 12000; Shakespeares Werke. 4 Bände 14000. Nach auswärts mit 500 - 1000 Portoaufschlag. Buchhandlung Heinr. Grobel. Rua Florenço de Abreu 102 - S. Paulo.

Köchin gesucht: für eine kleine ausländische Familie. Man zahlt gut. Vorzustellen bis 2 Uhr nachmittags Avenida Hygienopolis No. 47, S. Paulo. 5784. Tücht. Dienstmädchen: der Landessprache mächtig, per sofort gesucht. Vorzustellen in der Exp. ds. Bl., S. Paulo. (gr) Dr. Alexander T. Wysard: prakt. Arzt, Geburtshelfer u. Operateur. Wohnung: Rua Pirapitinguá 18 Consultorium: Rua S. Bento 45, sob. 2992. S. Paulo. Sprechstunden: von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Telefon. Spricht deutsch.

Stellung gesucht: Kaufmann im besten Mannesalter, der portug. Sprache ziemlich mächtig, mit den bliesigen Lan-Verhältnissen vertraut, ein selbständiges Arbeiten gewöhnt und korrekt, sucht Stellung als Kontorist, Kassierer od. Lagerverwalter. Kann evtl. Kautiõen stellen. Off. unt. M. P. 1

RUA DIREITA 29 a

CASA CARLOS

RUA DIREITA 29 a

Neues Sortiment ist eingetroffen für die Abteilungen:

Baumwoll- und Wollstoffe

Englische Zephrs von 600 rs an... Kleiderleinen weiss 110 cm \$8.00...

Weiss-Wäsche

Damentaghemden von 1800 an... Damennachhemden 3400 an...

Passanterie

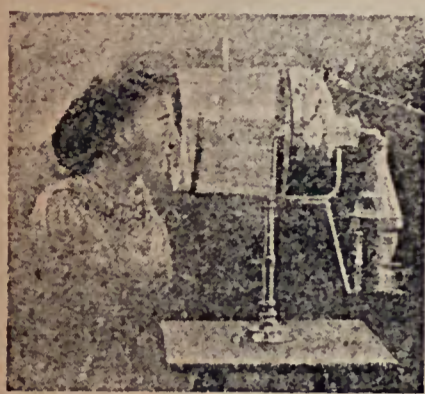
Damentaschen von 3800 an... Echarpes, Seide 3850 an...

Kattun, Bordürenstoffe, Etanlons, T-corsos, Battelien, etc.

Tischtücher, Servietten, Thegedecke, Leinen, Handtücher in allen Breiten u. Preislagen

Reichhaltiges Sortiment in baumwollenen und leinenen Brins. Brim-Anzüge nach Mass von 40000 aufwärts.

CASA CARLOS - Hermann vom Hagen - RUA DIREITA 29-a



Moderne Schönheitspflege

Institut de Massage

(Beauté et Manicure) Von Babette Stein, Rua Cesario Motta 63, S. Paulo

Natürliche Schönheitspflege, bestehend in Gesichtslichtbäder mit Parabenbestrahlung, Gesichtsdampfbäder mit Kräutern...

CASA DUCHEN

Rua S. Bento No. 78 S. PAULO Telephone No. 429

Rhein- und Moselweine



Champagner, Liqueure, Conserven, Früchte, Biscouts

Cognac Lafeuilade der Beste vom Besten, Lit. 75. Alter Portwein Duchén Fl. 3\$

Cream cracker a kilo 3\$500

Charutos Dannemann

Victoria

Bouquets

Perlitos

Bar und Restaurant

Guanabara

Travessa do Grande Hotel 10-B S. PAULO

Vorzügliche deutsche Küche In- und ausländische Getränke bester Marken...

Geöffnet bis 2 Uhr morgens. Es ladet höf. ein der Geschäftsführer Carl Schneider.

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art

John Deere & Co. and Deere & Mansuro Coy



Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc.

HERM. STOLTZ & Co. Rio de Janeiro: S. Paulo: Rua Alves Peintendo 12

Ab 1. Dezember Grosse Liquidation im Emporio Mundial

Wegen Umzug in das neue Geschäftshaus wird der ganze grosser Stock von Schellwaren verkauft...

Sociedade Mutua de Dote Matrimonial Die einzige ihrer Art Ihre Mitglieder erhalten im Falle ihrer Verheiratung...

LEITE "URSO" Com e sem assucar. A Salvação das crianças. CASA NATHAN

Tüchtige Backsteinmaurer werden gesucht. Lohn 7\$ bis 8\$. Weitere Auskunft erteilt die Exp. ds. Bl., S. Paulo

Bar Majestic Für die heisse Jahreszeit! Das beste Lokal in São Paulo!

H.S.D.G. Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

H.S.D.G. CAP ARCONA Kommandant H. Boge

Austro-Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Junger Deutschbrasilianer gesucht für Detailgeschäft

Remington

In der ganzen Welt als die beste Schreibmaschine bekannt. Besitzt eigene Vorzüge wie keine andere Maschine...

Kataloge u. Gebrauchsanweisungen zu verlangen von den Generalagenten

Casa Pratt - Rua Ouvidor No. 125 - Rio de Janeiro

Norddeutscher Lloyd Bremen Der Dampfer Aachen

Lampport & Holt Linie Der neue englische Dampfer Verdi

Hamburg Amerika-Linie 179 Dampfer mit über 1.000.000 Tons

Companhia Nacional de Navegação Costeira

R.M.S.P.P.S.N.C. The Royal Mail Steam Packet Company